

# Strukturontologie

*aus: Wikipedia, freie Enzyklopädie - Stand: 01.10.2005*

(Die Seite wurde dort zwischenzeitlich von selbsternannten philosophischen Besserwissern eigenmächtig abgeändert oder auch gelöscht, sie wird darum hier in ihrer ursprünglichen Original-Version dokumentiert.)

Die traditionelle philosophische Lehre vom Sein bedarf heute, um nicht zu bloßer philosophiehistorischer Reminiszenz zu degenerieren, eines kritischen Neuansatzes. Das ontologische Denken der Gegenwart steht vor dem Desiderat eines entscheidenden Dimensionensprungs, der die 'Seinsfrage' ([Martin Heidegger](#)) überhaupt erst als grundlegendste *philosophische Forschungsfrage* des gegenwärtigen Bewusstseins auf den Weg bringt.

Eine ontologisch-kritische Wendung macht der Seinsgedanke in der neueren phänomenologischen Philosophie, die seit den *Regionalen Ontologien* Husserls über die *Ontologische Phänomenologie* Heideggers ('Fundamentalontologie') vehement zu einer *universaleren Gesamtkonzeption* von 'Sein' hindrängt. Diese tieflaufende Grundbewegung und Selbstradikalisierung des ontologischen Denkens vollzog sich zuletzt bei [Heinrich Rombach](#), der im Durchbruch der *Phänomenologie* in eine *ontologisch radikale Tiefengestalt* zugleich neue Dimensionen des Seins öffnete.

## Ontologisch radikale Ontologie - Ontologie höherer Stufe - Strukturontologie [[Bearbeiten](#)]

Die Erneuerung des ontologischen Denkens vollzog sich mit der „Strukturontologie“ (1971) von Heinrich Rombach, der die Heideggersche Struktur des Daseins im Ganzen des Wirklichkeitsgeschehens wiederfindet, so zwar, dass jetzt von verschiedenen Seinsstufen des Wirklichen die Rede ist, die sich alle nach strukturalen Prozessgesetzmäßigkeiten generieren: Zentralphänomen des Seins ist hier nicht mehr ein substanzialistisch und statisch gedachtes 'Sein' und auch nicht ein funktionalistisch angesetztes, finites 'System', sondern eben die ontologische Grundwirklichkeit der Struktur, die eigentlich Strukturgenese, genauer *Autogenese* und damit *Je-Ontologie* ist. Die fundamentalontologische Unterscheidung von 'daseinsmäßigem' und 'nicht-daseinsmäßigem' Seienden fällt hier ebenso dahin wie die der 'ontologischen Differenz', da die strukturale Ontologie als **genetische Ontologie** eine schöpferische Identitäts-Konzeption von 'Sein' auftritt. Alles, was 'ist', muss entstehen, so zwar, dass es sich aus seinen eigenen Selbstbedingtheiten qua Freiheitsgenese je und jäh erst konstituiert bzw. - nach Ausrinnen oder Zerfall - *rekonstituiert* und eben darin zur vollen 'Selbstheit' als der absoluten Lebendigkeit und Vivifizierung von 'Sein' rückfindend durchbricht.

Die *Strukturkategorien* (die in der 'Strukturontologie' erhellt werden, z.B. Einbruch und Untergang, Aufgang und Durchbruch, Umbruch und Rekonstitution, Ausrollung und Einrollung u.a. mehr) bilden Prozessmodalitäten oder ontologische Geschehens-Grundgesetzmäßigkeiten ab, welche den Sinn von 'Sein' gleichsam ins 'Werden' verlegen und focussieren. Darum ist die Strukturontologie im Grunde eine **universale Geneseologie**, die für *alle* Wirklichkeitsbereiche (jenseits des Unterschieds von Natur und Kultur, Sein und Bewusstsein, Notwendigkeit und Freiheit) gültig ist und jeweils die transzendentalen Bedingungen der Möglichkeit für Aufgang, Gelingen und Selbstfindung, ja Selbststeigerung und Selbstüberholung exakt anzugeben vermag. Die *Strukturanalyse* als das methodologische Rüstzeug dieser nicht mehr nur ontologischen Phänomenologie, sondern eben einer *universalen Ontologie* und **strukturalen Phänomenologie**

bildet das Zentrum einer Ursprungsdimension von Sein und Sinn, die nur noch in der **Genese** des *reinen Selbsthervorgangs* urständet.

Darin liegt zugleich der künstlerische und schöpferische Anspruch dieser *Radikalontologie*, die darum auch aus allen Bereichen der Kunstgeschichte ebenso wie aus den schöpferischen religiösen und sonstigen kulturellen Lebensleistungen der Menschheitsgeschichte die ergiebigsten Modelle humanen Gelingens hervorhebt am Maßstab und am Leitfaden einer Wissenschaft des Geistes, die hier nurmehr als die methodisch gewordene *originäre Grunderfahrung* der Bewegung von Selbststeigerung, von Aufflug und Erhellung, kurz als eine Erfahrung der Abhebung verstanden und aufgefasst zu werden vermag. Die *Ontologie der Struktur* ist darum genauer Ausdruck des *inneren Genius* einer authentischen, weil seinsradikalen Artistenphilosophie, sie kommt geschichtlich als die Erfahrung eines gesteigerten Sehen-Lernens und als die selbststeigende Urbewegung der vollen, wenngleich zunächst und zumeist verborgen bleibenden *Genialität eines jeglichen Seins*.

Alle Menschlichkeit muss struktural gesehen darum immer auch gleichsam noch zurückgenommen werden in die Demut und Gelassenheit einer universalen und kosmischen Humanität, für deren Umrisse die Strukturontologie erste Erfahrungsmarken öffnet und perspektivische Linien möglicher Selbstfindung aus der Konkretion historischer *Strukturanalysen* auszieht. Die geschichtliche Herkunft des strukturalen Gedankens wurde von Heinrich Rombach in „Substanz System Struktur. Die Ontologie des Funktionalismus und der philosophische Hintergrund der modernen Wissenschaft“ (2 Bde., 1965/1966, 2. Auflage 1986) als eine bis ins Hochmittelalter zurückreichende Gedanken-Tradition nachgezeichnet, die zunächst apokryph gefasst und transportiert und in die Neuzeit weitergereicht wurde, bis sie dort in den periodischen Grundlagenkrisen der Moderne unabweisbar auftauchte und sich heute in der Vielfalt philosophischer Grundkonzeptionen eine neue Basis seiner Selbstvergegenwärtigung bereitet.

Die ontologische Konzeption ‘Struktur’ (die freilich nicht mit dem Strukturalismus französischer Provenienz, De Saussure u.a., zu verwechseln ist) versteht sich selbst als jene **Grundphilosophie** (H. Rombach) unserer Zeit und Gegenwart, ohne die der schon in Ansätzen im Gange befindliche, aber zumeist noch mehr misslingende als schon gelingende epochale Übergang in einen neuen Aion der Menschheitsgeschichte geistes- und realgeschichtlich nicht zu schaffen ist. Dennoch verspricht die Strukturontologie nichts, was sie nicht auch überall und ganz konkret einzulösen vermöchte, denn sie bildet dasjenige *tiefenphänomenologische Auge* gleichsam erst noch mit aus, welches den Tiefenaspekt einer toto coelo neuen ‘Wirklichkeit von Sein’ erst aufgehen lässt.

## Weiterführende Links

[Bearbeiten]

- [Heinrich Rombach](#)
- [Web-Links zum Werk des Strukturphänomenologen Heinrich Rombach](#)